

BRAVA

Das Magazin der Stiftung

Schweizerische Schule für Blindenführhunde Allschwil

Ausgabe 99

Mai 2026



Nicht vergessen: Tag der offenen Tür am 5.9.2026

Inhalt

Editorial	3
Jahresbericht 2025	7
5 Fragen an Christoph Tschopp	18
Wichtiges in Kürze	21
Durch andere Augen geführt	23
Tag der offenen Tür	28
Ulf an meiner Seite	30

Editorial

Zukunft im Zeichen des Wandels



Unsere Hunde begleiten Menschen mit Behinderungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstständigkeit und Lebensqualität – und genau darin liegt seit jeher der Kern unseres Handelns. Damit Sie nachvollziehen können, wohin wir unsere Kräfte in den kommenden Jahren richten, gebe ich Ihnen gerne einen kurzen Einblick in unsere strategische Ausrichtung.

Mit der Strategie 2023 bis 2027 bauen wir die Arbeit der Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde konsequent weiter aus und stellen sicher, dass wir unseren hohen Qualitätsstandard auch künftig wahren. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Zucht und die Ausbildung von Partnern auf vier Pfoten – immer im Rahmen der Möglichkeiten, die unsere Statuten vorsehen, um Mobilität, Lebensqualität und aktive Teilhabe am Alltag zu fördern. Entscheidende Faktoren für unseren Erfolg sind dabei die enge Begleitung unserer Kundinnen und Kunden, eine solide Basis von Spendenden sowie das engagierte Mitwirken zahlreicher Freiwilliger und – nicht zuletzt – die hohe fachliche Expertise unserer Mitarbeitenden.

Im Herbst 2025 haben unsere beiden Blindenführhundeeinstruktorinnen in Ausbildung ihre ersten Hunde erfolgreich durch die IV prüfen lassen und diese anschliessend den neuen Haltern übergeben. Im November hat zudem eine neue Mitarbeiterin die Ausbildung zur Assistenzhundeeinstruktorin begonnen, dies ebenfalls im Hinblick auf unsere Strategie und auf die langfristige Personalplanung. Ebenso freuen wir uns über 68 Sozialhundeteams, die Ende Jahr die Prüfungen bestanden haben. Damit waren insgesamt 407 Teams in unterschiedlichen Institutionen im Namen unserer Schule im Einsatz, ein grosser Erfolg mit breiter Wirkung in der Öffentlichkeit.

In dieser Ausgabe des «Brava» präsentieren wir Ihnen den Jahresbericht 2025 mit den wichtigsten Zahlen und Entwicklungen unserer Schule. Rückblickend war es ein erfolgreiches Jahr, das zeigt, wie viele engagierte Unterstützerinnen und Unterstützer hinter unserer Arbeit stehen. Sie tragen auf vielfältige Weise dazu bei, dass wir unsere Hunde

optimal ausbilden und auf ihre zukünftigen Einsätze vorbereiten können. Ihr Engagement, sei es durch finanzielle Mittel, Zeit oder Fachwissen, bildet das Rückgrat unserer Stiftung und ermöglicht es uns, unsere Mission mit Leidenschaft und höchster Professionalität umzusetzen.

Um auch technologisch am Ball zu bleiben, wird der Stiftungsrat in den kommenden Monaten die Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz für Blinde und Sehbehinderte weiterverfolgen und sich dabei über Fachgremien und Experten ein umfassendes Bild vom aktuellen Stand der Technik verschaffen. Insgesamt blicken wir zuversichtlich in die Zukunft und auf die Möglichkeiten, die sich für unsere Arbeit und die Menschen, die wir begleiten, ergeben.

Im Laufe des vergangenen Jahres haben sich im Stiftungsrat und im Stiftungsratsausschuss Veränderungen ergeben: Frau Monica Casura ist im Mai 2025 als Stiftungsrätin aus dem Gremium zurückgetreten. Sie war seit Juni 2019 im Amt und hat sich während dieser Zeit vornehmlich um die Angelegenheiten rund um die Belange der Halterinnen und Halter unserer Autismusbegleithunde gekümmert. Wir danken ihr für ihre Verdienste zum Wohle der Stiftung und der betroffenen Familien herzlich und wünschen ihr auf diesem Weg für die Zukunft alles Gute.

Im November sind Sven Mangold und Ron Schneider als neue Mitglieder des Stiftungsrates und des Stiftungsratsausschusses gewählt worden. Wir wünschen den beiden neuen Funktionsträgern viel Freude bei ihrer Tätigkeit.

Entsprechend dem Titel dieses Editorials steht das Jahr 2026 auch für Veränderungen im Präsidium unserer Stiftung. Unser bisheriger Stiftungsratspräsident Beat Herzog hat sein Amt aus persönlichen Gründen per Mitte April niedergelegt. Seit 2012 hat er sich als Stiftungsrat und ab Januar 2021 als Präsident mit grossem Engagement, Weitsicht und persönlichem Einsatz für die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde eingesetzt und deren Entwicklung

massgeblich geprägt. Für dieses langjährige und ausserordentliche Engagement danken wir ihm von Herzen und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Die Wahlen für die Besetzung des Präsidiums finden voraussichtlich im zweiten Semester dieses Jahres statt. In der Übergangszeit werde ich die Aufgaben im Präsidium weiterführen, und mit meinen Kolleginnen und Kollegen die Kontinuität unserer Arbeit im Interesse unserer Kunden sichern.

Unsere Stiftung setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen selbstbestimmter und sicherer durchs Leben gehen können – getragen von der einzigartigen Verbindung zwischen Mensch und Hund. Dieses Ziel erreichen wir nur dank des unermüdlichen Einsatzes unserer Mitarbeitenden, der grosszügigen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender sowie der verlässlichen Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Freiwilligen.

Im Namen des Stiftungsrates danke ich Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen. Wir würden uns freuen, wenn Sie die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde auch weiterhin wohlwollend unterstützen und unserem Engagement verbunden bleiben.

Herzliche Grüsse

Nicole Nüssli-Kaiser

Vizepräsidentin des Stiftungsrates und des Ausschusses

Jahresbericht 2025



Von Gérard Guye, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Das Jahr 2025 war für unsere Schule ein intensives, bewegtes und zugleich richtungsweisendes Jahr. Neben wichtigen strategischen Weichenstellungen prägten zahlreiche personelle Veränderungen, krankheits- und unfallbedingte Ausfälle sowie eine hohe operative Auslastung unseren Alltag. Umso mehr bedanke ich mich bei allen Mitarbeitenden, Freiwilligen, Patenfamilien, Partnerorganisationen und Unterstützenden für ihr grosses Engagement und ihre Flexibilität.

Schule und Strategie

Im Berichtsjahr wurden Ziele und strategische Ausrichtungen gemeinsam mit dem Stiftungsratsausschuss überprüft und weiterentwickelt. Die Digitalisierung zentraler Prozesse schritt konsequent voran, ebenso verschiedene Sanierungs- und Infrastrukturprojekte. Die Nachfolgeregelung mehrerer Kaderpersonen sowie die Überprüfung der Aufbau- und Organisationsstruktur wurden aktiv angegangen. Zudem wurden ein neues Personal- und ein neues Spesenreglement eingeführt. Das Thema Fundraising erhielt einen deutlich höheren Stellenwert.

Ausbildung

Ein zentraler Meilenstein war das erfolgreiche Assessment der International Guide Dog Federation (IGDF), welches im April 2025 stattfand. Dieses beinhaltet die Überprüfung der ganzen Schule, insbesondere der Bereiche Administration, Zucht und Ausbildung, um sicherzustellen, dass diese den Standards der IGDF entsprechen. Zudem wurde im vergangenen Jahr die Revision der Prüfungsordnung für die höhere Fachprüfung «Eidg. dipl. Blindenführhundeinstruktor/-in» weitergeführt, und wir haben begonnen, unsere Prozesse und Aufgaben teils mithilfe von Studentinnen der Fachhochschule beider Basel zu überprüfen.

Blindenführhunde

Mehrere bedeutende Ausbildungs- und Abschlussmomente prägten das Berichtsjahr im Bereich der Blindenführhunde. Die Sparte hat 2025 insgesamt 18 Führhunde erfolgreich bei ihren zukünftigen Halterinnen und Haltern eingeführt, darunter auch die ersten Hunde Rex und Targo unserer Führhundeeinstruktorinnen in Ausbildung, Gabrielle Hofer und Sandra Walther. Dieser wichtige Schritt markiert nicht nur einen Meilenstein in ihrer Ausbildung, sondern steht auch exemplarisch für die hohe Qualität und Sorgfalt unserer Ausbildungsarbeit.

Ein weiterer Höhepunkt war die Diplomfeier von Adriana Hofer und Corinne Egger, die mit dem internen Diplom den erfolgreichen Abschluss aller Ausbildungsmodule feiern durften. Darüber hinaus haben unsere beiden Teamleiter Sven Bürgin und Roland Stadler die Weiterbildung SVEB 2 erfolgreich abgeschlossen und damit ihre pädagogischen sowie methodischen Kompetenzen gezielt erweitert und vertieft.

Auch personell brachte das Jahr Veränderungen mit sich:

Blindenführhundeeinstruktor Nathanael Elbaz verliess die Schule nach Ablauf seines Jahresvertrags, um in sein Heimatland zurückzukehren. Ebenso traten Jenny Meyer und Björn Hauswirth aus dem Team aus. Wir danken allen dreien herzlich für ihren wertvollen Einsatz für unsere Schule. Anfang August durften wir mit Alexandra Hell eine neue Instruktorin bei uns willkommen heissen.

Ergänzt wurde das Jahr durch wichtige fachliche und soziale Anlässe. Dazu zählten insbesondere die Weiterbildung für Halterinnen und Halter älterer Hunde im Einsatz Mitte Oktober sowie das gut besuchte «Hunde im Ruhestand»-Treffen von Ende November, welche den wertvollen Dialog, die Vernetzung und die nachhaltige Begleitung der Teams auch nach der aktiven Einsatzzeit förderten.

Autismusbegleithunde

In der Sparte Autismusbegleithunde wurden im vergangenen Jahr drei Hunde erfolgreich bei ihren Familien eingeführt. Zudem konnten wichtige Fortschritte erzielt werden. Besonders hervorzuheben ist die Zusprache der IV-Finanzierung für zwei Autismusbegleithunde, welche betroffenen Familien eine nachhaltige Unterstützung im Alltag ermöglicht.

Die fachliche Weiterentwicklung im Bereich Autismusbegleithunde wurde durch den erfolgreichen Abschluss des SVEB-1-Lehrgangs von Bettina Hunziker sowie durch Einzelbegleitungen gezielt unterstützt. Ergänzend dazu lieferten Besuche bei renommierten Ausbildungsstätten in England und Irland wertvolle Impulse und ermöglichten einen vertieften internationalen Austausch.

Als neue und bereichernde Entwicklung erwies sich die erstmalige Durchführung einer Online-Informationsveranstaltung für interessierte Familien, die auf grosses Interesse stiess. Auch am Tag der offenen Tür wurde das Angebot erweitert: Ein neu konzipiertes Programm mit Interviews mit Halterinnen und Haltern von Autismusbegleithunden bot authentische Einblicke in den gemeinsamen Alltag.

Zentrale Anlässe im Jahresverlauf waren der Familientag Ende September sowie der Weiterbildungskurs für Halter von älteren Autismusbegleithunden im November, die den Kontakt untereinander stärkten und den Zusammenhalt festigten.

Assistenzhunde

2025 konnten zwei Assistenzhunde erfolgreich bei ihren neuen Haltern eingeführt werden, während eine geplante Übergabe aufgrund gesundheitlicher Gründe seitens des vorgesehenen Halters nicht stattfinden konnte und verschoben werden musste.

Das Jahr war geprägt von hoher Aktivität und Sichtbarkeit. Besonders hervorzuheben waren vier durchgeführte Informationskurse am Wohnort und das Assistenzhundetreffen Mitte Mai, bei dem ein Plauschparcours für die Teilnehmenden angeboten wurde. Dabei stand das wertvolle

Zusammenspiel zwischen Hund und Mensch im Mittelpunkt, das den Teamgeist und das gegenseitige Vertrauen sichtbar machte.

Im November begann Leoni Bütikofer ihre Ausbildung zur Assistenzhundeeinstructorin. Auf diesem spannenden Weg wünschen wir ihr von Herzen nochmals viel Glück, Freude und Erfolg.

Sozialhunde

Der Leitungswechsel von Monika Schär zu Sibylle Schmid und Sandra Lemmenmeier prägte das Jahr 2025. Wir sind Monika Schär sehr dankbar für ihren langjährigen Einsatz bei den Sozialhunden und die zahlreichen Meilensteine, die unter ihrer Leitung erreicht wurden.

Die Kennzahlen 2025 spiegeln die erfolgreiche Arbeit eindrücklich wider: 68 neue Sozialhundeteams konnten gewonnen werden, was bedeutet, dass aktuell insgesamt 407 aktive Sozialhundeteams schweizweit im Einsatz sind.

Die Ausbildungskurse für Sozialhundehalter fanden in insgesamt acht Gruppen in sechs Kantonen statt. Wir sind den 45 Institutionen, die uns ihre Räumlichkeiten für unsere Trainings zur Verfügung gestellt haben, sehr dankbar. Dies ermöglicht es den Teams, praxisnah zu üben, voneinander zu lernen und die wertvolle Arbeit der Sozialhunde optimal zu unterstützen.

Ende des Jahres traten mehrere Trainerinnen aus dem Programm aus: Eveline Joller, Alica Keller, Monika Schär, Jolanda Scherler, Ellen Trachsler, Katja Ueberschlag und Corinne Walter. Wir bedanken uns bei den Trainerinnen für ihr grosses Engagement im Bereich der Sozialhundeausbildungen. Gleichzeitig konnte das Team durch neue Trainer verstärkt werden. Nach Abschluss des Ausbildungslehrgangs 2025 kamen Xandi Furrer, Flavia Gander, Jacqueline Imfeld, Susann Travanti und Barbara Wetter neu ins Trainerteam. Zudem starteten Angela Moser und Monika Ryser ins erste Ausbildungsjahr.

Das Jahr wurde durch zwei Weiterbildungstage mit insgesamt 83 Teilnehmenden sowie diverse informative Vorträge abgerundet, die das Netzwerk weiter stärkten und wertvolle Impulse für die Arbeit mit den Sozialhunden gaben.

Familienhunde

Im vergangenen Jahr konnten 42 Familienhunde erfolgreich platziert werden. So standen per Jahresende 2025 insgesamt 279 Familienhunde unter unserer Betreuung. Monika Schär leitet diesen Bereich mit viel Engagement und Fachkompetenz. Ihr Beratungsdienst für Gesundheit, Ernährung und Verhalten wird von den Hundehaltenden intensiv genutzt und sehr geschätzt.

Ein besonderes Highlight war das Ü-12-Treffen der Familienhunde an der Schule, das den Beteiligten und ihren Vierbeinern Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen bot.

Zucht und Hundebetreuung

Die Suche nach Zuchthundehaltenden hat uns auch im Jahr 2025 stark beschäftigt, um das Programm weiterhin nachhaltig und erfolgreich zu gestalten. Die ursprünglich geplante Anzahl Welpen konnte nicht vollständig erreicht werden, unter anderem aufgrund fehlender Trächtigkeiten und kleiner Würfe. Mehrere neue Zuchttiere wurden ins Programm aufgenommen. Besonders hervorzuheben sind die erfolgreichen Belegungen mit Rüden von unserer Partnerschule KNGF aus den Niederlanden.

Die Einführung des Abenddienstes hat sich als wertvolle Ergänzung zum bestehenden Übernachtungsdienst bewährt und den Arbeitsablauf deutlich erleichtert. Gleichzeitig stellten längere krankheitsbedingte Ausfälle von Mitarbeitenden zusätzliche Herausforderungen dar, die das Team jedoch mit grossem Engagement meisterte. Ende Jahr wurde Felipe Caicedo in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wir danken ihm herzlich für seinen geleisteten Einsatz und wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Patenhunde

Auch im Bereich der Patenhunde war das vergangene Jahr anspruchsvoll. Zahlreiche Junghundetrainings forderten von allen Beteiligten grosses Engagement. Zur weiteren Stärkung der Betreuungsqualität nahmen sämtliche Patenhundebetreuer an einer internen Weiterbildung teil. Zusätzlich wurden Mitarbeitende zu Fachthemen des Nationalen Hundehalter Brevets NHB geschult.

Die Rekrutierung von Patenfamilien blieb herausfordernd: Für den letzten Welpen des Jahres 2025 konnte erst im Alter von sieben Wochen eine geeignete Patenfamilie gefunden werden. Umso grösser ist unsere Anerkennung für die wertvolle Arbeit der Paten, die sich ab der zehnten Lebenswoche liebevoll um die Welpen kümmern und einen entscheidenden Beitrag zu ihrer Ausbildung leisten – dafür bedanken wir uns herzlich.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres 2025 war das 35-jährige Dienstjubiläum von Susy Dirwanger – ein starkes Zeichen von langjährigem Engagement und grosser Verbundenheit mit unserer Schule.

Administration

Mehrere personelle Ausfälle führten im Berichtsjahr zu einer aussergewöhnlich hohen Belastung für das Team. Dank gezielter temporärer Unterstützung konnte diese herausfordernde Phase jedoch aufgefangen und der Betrieb weiterhin zuverlässig sichergestellt werden. Parallel dazu wurden bedeutende Fortschritte in der Digitalisierung erzielt. Der konsequente Ausbau von Datenbanken und weitere Module unseres ERP-Systems Abacus, die Weiterentwicklung der Lernplattform Moodle sowie die Einführung des digitalen ADI-Ausweises für unsere Kunden trugen wesentlich zu effizienteren Arbeitsprozessen und einer verbesserten Informationsverfügbarkeit bei.

Auch im Bereich der Buchhaltung konnten wichtige Meilensteine erreicht werden: Die Einführung der Kostenrechnung, die Umstellung auf Swiss GAAP FER sowie die erfolgreiche Implementierung von weiteren Abacus-Modulen schufen eine solide und zukunftsfähige Grundlage.

Fundraising

Auch im vergangenen Jahr durften wir auf eine ausserordentlich grosse Unterstützung zählen, die es uns ermöglichte, unsere Projekte und Vorhaben erfolgreich umzusetzen. Zahlreiche Spenden und kreative Spendenaktionen von Privatpersonen, Vereinen, Service Clubs und Stiftungen zeugen von einem starken Vertrauen in unsere Arbeit und einer breiten gesellschaftlichen Verankerung unseres Engagements. Besonders hervorzuheben sind die Spendenaktionen der Cura Children's Foundation und der John F. Kennedy International School Gstaad sowie die Charity Events des Lions Clubs Basel Spalen und des Lions Clubs Basel City. Ebenfalls durften wir auf die grosszügige Unterstützung der Crédit Agricole Next Bank (Suisse) SA und der FWG-Foundation, der Stiftung der Familie Wiesner Gastronomie AG, zählen.

Seit mehreren Jahren verbindet uns eine wertvolle Kooperation mit March  Schweiz. Im Rahmen des jährlich stattfindenden Tags der guten Tat organisiert March  jeweils eine Spendenaktion, deren Erlös unserer Schule zugutekommt. Für dieses wiederkehrende Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich.

Im Bereich Erbschaften und Legate wurden wichtige Grundlagen für die Zukunft geschaffen. Die entsprechende Website wurde überarbeitet und klarer strukturiert; zudem steht mit «Dein Adieu» nun eine digitale Plattform zur Verfügung, die es Interessierten ermöglicht, in wenigen Schritten eine Testamentvorlage zu erstellen. Gleichzeitig rückt das Thema Fundraisingverst rkt in den strategischen Fokus, da unsere Einkünfte doch starken Schwankungen ausgesetzt sind. Daher werden wir dieses Förderinstrument nachhaltig weiterentwickeln.

Kommunikation und Freiwilligenarbeit

Auch im vergangenen Jahr boten zahlreiche Veranstaltungen Gelegenheit, unsere Arbeit einem breiten Publikum zu präsentieren und den direkten Austausch zu pflegen. So waren wir wieder mit einem Stand am Allschwiler Märt vertreten und durften am Anlass des Kiwanis Clubs Vevey-Montreux teilnehmen. Im Rahmen des Tags der guten Tat, einer schweizweiten Initiative von Coop, durften wir für deren Social-Media-Kanäle gemeinsam mit Senevita Casa einen Spot realisieren. Am Tag der offenen Tür der SBS Schweizerischen Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte durften wir auch dieses Jahr den zahlreichen Besuchern Einblicke in unsere Arbeit mit den Blindenführhunden geben.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Dreharbeiten für eine Spezi­alsendung von «Tierisch», die das Thema Patenhunde in den Mittelpunkt stellte. Diese vielfältigen Aktivitäten machen deutlich, wie lebendig, spürbar und wertgeschätzt unsere Organisation in der Öffentlichkeit ist.

Im Rahmen von 15 Volunteering Days durften wir tatkräftige Unterstützung engagierter Freiwilliger – darunter auch des britischen Botschafters mit Team – erfahren, die verschiedene Umgebungs- und Reinigungsarbeiten verrichteten. Sehr wertvoll war auch die Pflege unserer Fotovoltaikanlage, die kostenlos von der Firma Sonn­wende durchgeführt wurde – eine Unterstützung, die uns spürbar entlastet und gleichzeitig der Umwelt zugutekommt.

Insgesamt haben uns letztes Jahr rund 800 Freiwillige unterstützt, was wir als grossen Erfolg werten. Wir sprechen allen Ehrenamtlichen unseren grossen Dank und unsere Anerkennung für ihre tatkräftigen Einsätze aus.

Besucher

Auch 2025 durften wir wieder zahlreiche Besuchergruppen bei uns begrüßen. Schul­klassen und Vereine nutzten die Gelegenheit, unsere Schule hautnah zu erleben und spannende Einblicke in unseren Alltag zu gewinnen. Darüber hinaus nahmen viele weitere Interessierte unsere Besuchstage sowie den Tag der offenen Tür wahr, um unsere Institution

kennenzulernen. Die Begegnungen waren geprägt von neugierigen Fragen, regen Gesprächen und viel Begeisterung – ein lebendiger Austausch, der sowohl unseren Gästen als auch unserem Team Freude bereitet hat. Das grosse Interesse an unserer Arbeit zeigt eindrücklich, wie bereichernd und wertvoll solche Besuche für alle Beteiligten sind.

Infrastruktur

Im vergangenen Jahr wurden wichtige Investitionen in unsere Infrastruktur und Ausstattung getätigt. So flossen Mittel in moderne Beleuchtungssysteme und barrierefreie Aussenplätze, die den Komfort und die Sicherheit auf dem Gelände erhöhen.

Unsere Fahrzeugflotte besteht nun zur Hälfte aus E-Autos, für die eigens Ladestationen installiert wurden. So können wir unsere Fahrzeuge nachhaltig nutzen und gleichzeitig die Energie unserer Fotovoltaikanlage effizient einsetzen.

Der Ausbildungstrakt wurde umfassend erneuert und bietet den Instruktorinnen und Mitarbeitenden der Hundebetreuung sowie der Zucht moderne und funktionale Arbeitsbedingungen.

Die Welpenburg ist jetzt ein wunderbarer Spielplatz für unsere Kleinen, während das Labyrinth gezielt für die Ausbildung unserer Hunde genutzt wird, um ihre Fähigkeiten spielerisch zu fördern.

Stiftungsrat und übergreifende Projekte

Im vergangenen Jahr gab es im Stiftungsrat einige personelle Veränderungen. Monika Casura ist ausgetreten, und wir möchten ihr von Herzen für ihr langjähriges Engagement und ihre wertvolle Unterstützung danken – ihr Einsatz hat unsere Arbeit nachhaltig bereichert. Gleichzeitig freuen wir uns sehr, Ron Schneider und Sven Mangold in unserem Stiftungsrat willkommen zu heissen. Mit ihrer Motivation, ihren Ideen und ihrem Engagement werden sie unser Gremium bereichern und die Entwicklung unserer Schule aktiv mitgestalten.

Spartenübergreifend wurden Projekte zur Budgetierung, zur Anbindung an internationale Zuchtdatenbanken sowie der Ausbau der Moodle-Plattform vorangetrieben. Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im In- und Ausland sowie das erfolgreiche IGDF-Assessment stärkten die Position der Schule weiter.

Trotz der zahlreichen Herausforderungen hat die Blindenführhundeschule Allschwil 2025 wichtige Grundlagen für die Zukunft gelegt. Mit klarer strategischer Ausrichtung, engagierten Mitarbeitenden und starker Unterstützung aus dem Umfeld blicken wir zuversichtlich auf das kommende Jahr.

Im Namen des ganzen Teams bedanke ich mich herzlich für Ihr Vertrauen und Ihr Wohlwollen und hoffe, dass wir auch in Zukunft darauf zählen dürfen.

Ihr Gérard Guye

5 Fragen an Christoph Tschopp

mit Scooby, Führhündin in Ausbildung



Wie lange arbeitest du schon bei uns?

Ich arbeite seit dem 1. Oktober 2012 an der Blindenhundeschule.

In welcher Funktion bist du tätig?

Mein Weg in der Arbeit mit unseren Hunden begann 2012 in der Hundebetreuung. Im Sommer 2013 folgte der Wechsel in die Ausbildung zum Blindenführhundeeinstruktor. Seit Anfang 2017 bin ich nun mit grosser Leidenschaft in der Patenhundebetreuung tätig.

Was ist für dich das Schönste an deiner Arbeit?

Unsere Patenfamilien sind das Herzstück unserer Arbeit mit den Hunden. Es ist eine bereichernde Aufgabe, diese Teams beim Wachsen zu begleiten und sie gerade in den intensiven Entwicklungsphasen der jungen Hunde mit fachlichem Rat zu unterstützen. Der enge Austausch mit den Familien ist für mich dabei weit mehr als nur fachliche Beratung – es ist ein gegenseitiges Lernen und ein wertvoller Perspektivenwechsel, den ich sehr schätze.

Was sind die Herausforderungen bei deiner Arbeit?

Als Patenhundebetreuer bilden wir das zentrale Bindeglied zwischen den Patenfamilien und unserer Schule. Es ist eine tägliche Herausforderung, die Interessen aller Beteiligten – der Hunde, der Instruktoren, der Familien und der Schule – in Einklang zu bringen. Gelingt dies einmal nicht vollständig, führen wir in anspruchsvollen Situationen klärende Gespräche. Das erfordert viel Fingerspitzengefühl: Ich verstehe die Seite der Familien sehr gut, vertrete jedoch die Interessen der Schule und vor allem das Wohl des Hundes.

Was war für dich ein besonderes Ereignis?

In den vielen Jahren meiner Tätigkeit an der Schule gab es unzählige besondere Momente. Ich denke gerne an meinen ersten Ausbildungshund Neo zurück, der mich bei der Übergabe mit einem riesigen Plüschtier im Maul begrüßte. Er hat mich während der Ausbildung zwar manchen Nerv gekostet, mich aber mit seiner fröhlichen Art immer wieder zum Lachen gebracht. Ebenso tief bewegen mich die Begegnungen mit unseren Klienten: In emotionalen Gesprächen zu erfahren, was der Hund für ihr Leben und ihre Freiheit bedeutet, gibt meiner Arbeit einen tiefen Sinn. Und schliesslich ist da die grosse Freude unserer Patenfamilien, wenn wir gemeinsam schwierige Phasen gemeistert haben und das Training Früchte trägt – das ist für mich die schönste Bestätigung.

Wichtiges in Kürze

Ein besonderer Moment bei «Happy Day»

Am Valentinstag kam es in der Live-Sendung «Happy Day» auf SRF 1 zu einem ganz besonderen Überraschungsauftritt. Der Gast Artur sorgte für einen emotionalen Moment, als er seinen Partner Rolf – einen grossen Labrador-Fan – mit einem Schnuppertag bei unseren Assistenzhunde-Instruktorinnen überraschte. Simone Ruscher überreichte gemeinsam mit Hündin Shuri eine symbolische Einladung für dieses einzigartige Erlebnis.

Diesen Schnuppertag ermöglichen wir als besondere Ausnahme. Wer sich ebenfalls für unsere Arbeit interessiert, ist herzlich eingeladen, uns an unseren regelmässigen Besuchstagen – jeweils am ersten Samstag im Monat – oder am Tag der offenen Tür am 5. September 2026 zu besuchen.

Der Auftritt von Simone und Shuri kann auf der Website von «Happy Day» nachgeschaut werden. Zu finden ist er im Beitrag mit dem Titel «Rolf und die Assistenzhunde».

Freiwilligeneinsatz von Sonnwende

Das Team von Sonnwende, einem Basler Solartechnik-Anbieter, leistete im Rahmen seines Jahresanlasses einen Freiwilligeneinsatz in unserer Blindenhundeschule und unterstützte uns dabei tatkräftig. Mit grossem Engagement und beträchtlichem Aufwand reinigten die Mitarbeitenden unentgeltlich die Photovoltaikanlage auf dem Dach unseres Ausbildungsgebäudes, damit die solaren Erträge wieder optimal fließen. Für diese grossartige Unterstützung sind wir dem Team von Sonnwende von Herzen dankbar.

Auch über diesen Einsatz hinaus engagiert sich der Geschäftsführer von Sonnwende, Marc Thomann, freiwillig: Gemeinsam mit seiner Sozialhündin Luna besucht er regelmässig ein Wohnheim für Menschen mit Beeinträchtigungen. Bei diesen Einsätzen schenkt Luna den Bewohnerinnen und Bewohnern Freude, Abwechslung und wertvolle Momente der Begegnung.

Dringend Paten gesucht!

Unsere Schule sucht engagierte Menschen zwischen 18 und 67 Jahren, die bereit sind, als Paten einen Welpen für etwa eineinhalb bis zwei Jahre bei sich aufzunehmen und liebevoll zu erziehen, bevor seine Ausbildung an unserer Schule beginnt. In dieser prägenden Zeit legen Sie den Grundstein dafür, dass aus einem lebhaften Junghund ein zuverlässiger Begleiter auf vier Pfoten wird.

Sind Sie an dieser Herzensaufgabe interessiert und möchten einem Menschen mit Behinderung etwas Gutes tun? Als Patin oder Pate leisten Sie einen wichtigen sozialen Beitrag und verhelfen betroffenen Menschen zu einem selbstbestimmteren Leben. Gleichzeitig sammeln Sie während der Patenzeit wertvolle Erfahrungen über das Zusammenleben mit einem Hund und profitieren von der professionellen Begleitung durch unsere Schule.

Weitere Informationen rund um unsere Patenhunde finden Sie auf unserer [Webseite](#).

Wir beraten Sie auch gerne telefonisch unter +41 61 487 95 95.

Durch andere Augen geführt:

Die visuelle Welt der Blindenführhunde



Hunde gelten seit Jahrhunderten als treue Begleiter des Menschen – doch ihre Rolle als Blindenführhund ist eine besonders anspruchsvolle Aufgabe. Ein wesentlicher Aspekt in der Ausbildung dieser Hunde ist das Sehvermögen, denn obwohl Hunde über bemerkenswerte Sinne verfügen, unterscheidet sich ihr Sehen deutlich vom menschlichen. Diese Unterschiede stellen besondere Anforderungen an die Ausbildung und den Einsatz von Blindenführhunden.

Wie sehen Hunde?

Das Sehvermögen von Hunden ist an ihre natürlichen Bedürfnisse als Rudeltiere und Jäger angepasst. Im Vergleich zum Menschen gibt es einige grundlegende Unterschiede:

Farbwahrnehmung

Hunde sind dichromatisch, was bedeutet, dass sie nur zwei Farbspektren wahrnehmen können – vor allem Blau- und Gelbtöne. Rot- und Grüntöne erkennen sie nicht oder nur sehr eingeschränkt. Für Hunde erscheint die Welt daher eher in Gelb-, Grau- und Blautönen. Das führt dazu, dass beispielsweise eine rote Ampel oder ein rotes Warnschild vom Hund kaum visuell erfasst werden kann.

Sehschärfe

Die Sehschärfe von Hunden ist deutlich geringer als die des Menschen. Während ein gesunder Mensch auf etwa 20 Meter noch scharf sehen kann, gelingt das einem Hund oft nur auf 6 Meter. Auch bei der Einschätzung von Entfernungen oder Höhen haben Hunde visuelle Einschränkungen. Deshalb ist zum Beispiel die Wahrnehmung von gläsernen Türen, Treppenabsätzen oder herabhängenden Hindernissen (z. B. Äste, Schilder) für den Hund eine besondere Herausforderung, die er im Training gezielt lernen muss.

Gesichtsfeld und Bewegungserkennung

Hunde haben – je nach Rasse – ein breites Gesichtsfeld von bis zu 240 Grad (Menschen ca. 180 Grad), weil ihre Augen weiter seitlich am Kopf liegen. Dadurch können sie Bewegungen in einem sehr grossen Bereich erfassen. Ihre Fähigkeit zur Bewegungserkennung ist zudem weitaus besser als die des Menschen, sodass sie selbst kleinste Bewegungen aus der Ferne wahrnehmen können. Zudem sehen Hunde in der Dämmerung und bei Dunkelheit deutlich besser als wir Zweibeiner, da ihre Netzhaut eine hohe Anzahl an Stäbchen besitzt und sie eine reflektierende Schicht hinter der Netzhaut haben, die Licht verstärkt (Tapetum lucidum). Bei absoluter Dunkelheit können jedoch auch Hunde nichts mehr sehen. Die Sinneszellen der Netzhaut benötigen wenigstens schwache Lichtreflexionen, wie z. B. vom Mondlicht.

Die Herausforderung in der Ausbildung zum Blindenführhund

Blindenführhunde müssen komplexe Aufgaben erfüllen: Sie führen ihre Halter sicher durch den Alltag, meiden Hindernisse und zeigen Zielobjekte, wie z. B. Ampelkästchen oder Bancomaten an. Bei der Ausbildung muss dem eingeschränkten Sehvermögen der Hunde Rechnung getragen werden, da viele Informationen, auf die ein sehender Mensch achten würde, für sie nur schwer oder gar nicht sichtbar sind.

Ampeln und Verkehr

Da Hunde Farben wie Rot und Grün nicht unterscheiden können, sind sie nicht in der Lage, den Zustand einer Ampel zu erkennen. Die Verantwortung für die sichere Einschätzung einer Verkehrssituation liegt daher beim Halter. Der Blindenführhund wird darauf trainiert, Geräusche und allgemeine Umweltreize auszublenden. So trifft die Entscheidung, wann eine Strasse überquert wird, der Mensch. In Städten mit akustischen Ampelsignalen kann sich der Halter am Signalton orientieren. In anderen Situationen ist er nebst seinem Gehör auch auf seine Erfahrung und Aufmerksamkeit angewiesen – etwa, wenn der Verkehr hörbar zum Stillstand kommt oder andere

Fussgänger die Strasse betreten. Die zunehmende Verbreitung von E-Mobilität stellt für das Gespann eine zusätzliche Herausforderung dar. Elektroautos, E-Roller und andere elektrisch betriebene Verkehrsmittel sind bei niedriger Geschwindigkeit deutlich leiser als jene mit Verbrennungsmotor. Dadurch wird es schwieriger, herannahende Fahrzeuge frühzeitig akustisch wahrzunehmen und ihre Geschwindigkeit einzuschätzen. Gerade an komplexen Kreuzungen oder in verkehrsreichen Innenstädten erschwert dies die sichere Beurteilung der Lage erheblich. Diese Verantwortung erfordert vom Halter ein hohes Mass an Konzentration, Situationsbewusstsein und vorausschauendem Denken. Wenn Sie beobachten, dass eine sehbehinderte Person beim Überqueren der Strasse unsicher wirkt, zögern Sie bitte nicht, sie anzusprechen und Ihre Hilfe anzubieten.

Erkennung von Hindernissen

Die vergleichsweise geringe Sehschärfe in die Ferne stellt bei der Ausbildung von Blindenführhunden kein wesentliches Problem dar. Da sie sich im Alltag überwiegend im Nah- und Mittelbereich bewegen, reicht ihre visuelle Wahrnehmung vollkommen aus. Zudem kompensieren sie Einschränkungen durch ihr ausgeprägtes Bewegungssehen sowie ihren sehr guten Hör- und Geruchssinn. Entscheidend für ihre Eignung sind daher weniger ihre Augen als vielmehr ihre Lernfähigkeit, ihre Konzentration und ihr sicheres Wesen. Im Training lernen sie Absperrungen, Baustellen, offene Baugruben oder Personenansammlungen zu umgehen. Auch das Anzeigen von Hindernissen, die sich in Kopfhöhe des Menschen befinden, wie Verkehrszeichen, Schranken oder Werbeschilder, gehört zur Ausbildung. Dabei lernen sie nicht nur, stehen zu bleiben, sondern auszuweichen und einen anderen Weg zu wählen. Besonders anspruchsvoll ist es, dass der Hund «vorausschauend» denken muss – also nicht nur reagiert, sondern proaktiv nach sicheren Passagen sucht, die für den sehbehinderten Menschen geeignet sind.

Am Beispiel der Höhenhindernisse kann man gut beobachten, dass Blindenführhunde im Training gelernt haben, sehr genau zwischen Arbeits- und Freizeitsituationen zu unterscheiden. Tragen sie ihr Führgeschirr und stehen im aktiven Dienst, führen sie ihren Menschen so, dass dieser nicht mit dem Kopf oder Oberkörper anstösst. Im Freilauf verhalten sich Blindenführhunde jedoch wie andere Hunde auch. Sie orientieren sich dabei nur an ihrer eigenen Körpergrösse und gehen beispielsweise unter einem Höhenhindernis hindurch, wenn sie selbst problemlos darunter durchpassen – auch wenn ein Mensch sich dabei stossen würde. Die klare Unterscheidung zwischen «im Einsatz» und «Freizeit» ist ein zentraler Bestandteil der Ausbildung und ermöglicht es dem Hund, situativ angemessen zu handeln. Ganz schön clever!

Fazit

Das Sehvermögen von Hunden unterscheidet sich deutlich vom menschlichen – insbesondere hinsichtlich Farben, Detailschärfe und Entfernungseinschätzung. Diese Besonderheiten bringen gewisse Herausforderungen mit sich, wenn Hunde als Blindenführhunde eingesetzt werden. Dennoch gelingt es durch intensive und spezialisierte Ausbildung, diese Einschränkungen zu kompensieren. Blindenführhunde verlassen sich auf ihre hervorragenden Fähigkeiten in der Geruchs- und Geräuscherkennung sowie ihre sichere Bindung zum Menschen. Die Ausbildung verlangt von den Instruktoren und zukünftigen Haltern grosses Feingefühl und Geduld. Das Ergebnis ist ein faszinierendes Zusammenspiel von Instinkt, Intelligenz und Vertrauen – eine wertvolle Partnerschaft, die blinden und sehbehinderten Menschen ein selbstständiges Leben ermöglicht.

Tag der offenen Tür

Sehen, erleben, verstehen.

5. September 2026, 10.00 bis 16.00 Uhr



Wir heissen Sie herzlich willkommen zu unserem Tag der offenen Tür! Verbringen Sie mit uns einen abwechslungsreichen und informativen Tag und lernen Sie die bedeutungsvolle Arbeit mit unseren intelligenten Vierbeinern aus nächster Nähe kennen.

Das erwartet Sie:

- Spannende Präsentationen und Vorführungen unserer vier Ausbildungssparten
- Ein Rollstuhlparcours zum Ausprobieren
- Verschiedene Aufgabenstellungen unter der Dunkelbrille
- Begegnungen mit unseren Hunden in Ausbildung
- Die Besichtigung unseres Zuchttraktes und der gesamten Schule
- Herzhaftes und Erfrischendes: warme Gerichte, Snacks und Getränke
- Zusätzliche Aktivitäten für Gross und Klein

Unser Tag der offenen Tür bietet Ihnen eine ideale Gelegenheit, unsere Institution kennenzulernen und zu entdecken, welche zentrale Rolle die Hunde im Alltag von Menschen mit Behinderungen spielen. Das gesamte Team freut sich auf viele Besuchende und auf einen erlebnisreichen Tag mit interessanten Einblicken, viel Spass und persönlichen Begegnungen.

Anreise

Wir bitten Sie, wenn möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen, da nur eine begrenzte Anzahl Parkplätze vorhanden ist. Eine ausführliche Wegbeschreibung finden Sie auf unserer [Webseite](#).

Für Personen im Rollstuhl organisieren wir auf Wunsch einen Transport. Falls Sie Unterstützung für die Anreise benötigen, melden Sie sich bitte frühzeitig per E-Mail an info@blindhundeschule.ch oder telefonisch unter 061 487 95 95.

Ulf an meiner Seite



Von Claudia Flückiger

Tanja und ihr Assistenzhund Ulf sind weit mehr als ein eingespieltes Team – sie sind beste Freunde, Vertraute und gehen gemeinsam durch dick und dünn. Mit viel Humor, Offenheit und grosser Begeisterung erzählt Tanja im Interview von ihrem Leben mit Ulf, der ihr Ein und Alles ist. Gemeinsam meistern die beiden Herausforderungen, die der Alltag mit sich bringt, und zeigen dabei, wie stark Vertrauen und Zusammenhalt zwischen Mensch und Hund sein können. Das Gespräch ist so berührend wie unterhaltsam – und voller ehrlicher, emotionaler und lustiger Einblicke in ein besonderes Zusammenleben.

Ulf ist dein erster Assistenzhund. Wie bist du «auf den Hund gekommen»?

Mein erster Hund war eine Boxerhündin, die mein Nachbar mir überliess, weil ihm die Zeit für sie fehlte. Damals hatte ich meine MS-Diagnose bereits, aber ich konnte noch gehen und mit ihr lange Spaziergänge unternehmen. Wir waren unzertrennlich, bis sie im Jahr 2018 verstarb. Dieser Verlust hat mich sehr mitgenommen und ich brauchte etwas Zeit, um diesen zu verarbeiten. Nach etwa zwei Jahren wollte ich wieder einen Vierbeiner an meiner Seite, aber mir war klar, dass ich bei der Wahl des Hundes auch meine Krankheit miteinbeziehen muss. Schliesslich gab mir eine Arbeitskollegin den Tipp, dass ein Assistenzhund für mich der richtige Begleiter sein könnte. Bei meinen Recherchen stiess ich auf die Assistenzhunde der Blindenführhundeschule Allschwil. Nachdem ich mich auf der Webseite über die grundsätzlichen Voraussetzungen informiert hatte, nahm ich all meinen Mut zusammen und griff zum Telefon. Nach einem Erstgespräch mit Simone Ruscher an der Schule vereinbarten wir einen Termin für eine Wohnortsabklärung bei mir zu Hause, um meine Wohnsituation, mein Umfeld und meine Bedürfnisse genauer zu ermitteln. Die Schule legt auch grossen Wert darauf, dass der zukünftige Platz für den Hund optimal ist, sowohl daheim als auch am

Arbeitsplatz des Halters. Simone lernte also auch mein geschäftliches Umfeld kennen. Als alle Punkte geklärt waren, kam ich auf die Warteliste für einen Assistenzhund.

Weisst du noch, wie du Ulf zum ersten Mal begegnet bist – und was du in diesem Moment gefühlt hast?

Ich musste ziemlich genau drei Jahre warten, bis ich Ulf kennenlernen durfte. Einerseits gab es wegen Corona eine Verzögerung, andererseits musste die Schule zuerst den geeigneten Hund für mich finden. Das sogenannte «Matching» ist bei der Zuteilung der Hunde sehr wichtig; dabei schauen die Instruktoren anhand einer Vielzahl von Kriterien, welcher Hund zu welchem Anwärter passt. So wurde mir Ulf schliesslich bei mir zu Hause von seiner Ausbilderin Roswita De Pretto vorgestellt. Bei mir war es Liebe auf den ersten Blick, ich fand Ulf auf Anhieb einfach wunderschön. Nachdem er mich kurz begrüsst hatte, erkundete er selbstsicher meine Wohnung und beschnupperte alles eingehend. Ich habe ihn sofort ins Herz geschlossen.

Wie hat unsere Instrukturin Roswita dich und Ulf während der Einführung begleitet, und wie steht ihr heute in Kontakt?

Nachdem Roswita und ich uns einig waren, dass Ulf und ich gut zusammenpassen, war der nächste Schritt der Beginn der Einführung, bei welcher mich Roswita im Umgang mit Ulf anleitete und mir mehr und mehr Verantwortung übertrug. Obwohl ich eine erfahrene Hundehalterin war, musste ich viel Neues lernen und war oft erschöpft. Es war für alle eine anspruchsvolle, intensive Zeit, für uns Zweibeiner genauso wie für Ulf, der ein komplett neues Umfeld und eine neue Bezugsperson kennenlernen musste. Er hat natürlich auch des Öfteren ausgelotet, wie konsequent ich bin und wo ich Grenzen setze. In diesen Phasen war ich Roswita sehr dankbar für ihre fachliche und emotionale Unterstützung. Alles in allem hat der Prozess der Angewöhnung etwa drei Monate gedauert, dann habe ich gemerkt, dass Ulf und ich als Mensch-Hund-Team zusammenwachsen – ein grossartiges Gefühl. Die Einführungszeit

endete mit der Teamprüfung, die frühestens nach einem halben Jahr abgenommen werden kann.

Mittlerweile pflegen Roswita und ich einen regelmässigen Kontakt per Telefon und treffen uns mindestens einmal im Jahr. Ich weiss, dass ich jederzeit auf meine Ansprechpersonen der Schule zählen kann, falls ich ein Problem habe; dafür bin ich sehr dankbar. Ulf und ich besuchen zudem die Assistenzhundehalter-Treffen, die uns stets eine wunderbare Gelegenheit bieten, das Team der Schule und andere Assistenzhundehaltende mit ihren Vierbeinern wiederzusehen.

Mit welchen Hilfestellungen unterstützt dich Ulf im Alltag?

Ulf macht alles ausser kochen (grinst). Er bringt mir die Schuhe und sein Halsband, holt mir abends das Ladekabel vom Rollstuhl, macht Türen auf und zu und hilft mir dabei, die Socken und Hosen auszuziehen. Wenn mir ein Gegenstand herunterfällt, hebt Ulf diesen auf und legt ihn in meine Hand. Er hilft mir sogar beim Ausräumen der Waschmaschine, indem er kleine Kleidungsstücke, die manchmal im Innern der Maschine hängen bleiben, für mich herausfischt.

Ulf ist auch im Büro ein aufmerksamer und hilfsbereiter Mitarbeiter. Er hebt nicht nur die Dinge auf, die mir heruntergefallen sind, sondern auch die Gegenstände meiner Bürokolleginnen. Ausserdem öffnet er für mich die Tür zur Toilette, damit ich mit dem Elektrorollstuhl hineinfahren kann. Nebst den praktischen Hilfestellungen ist Ulfs Anwesenheit an sich eine grosse Bereicherung. Da wir unsere Hunde zur Arbeit mitbringen dürfen, sind manchmal bis zu sechs Fellnasen vor Ort. Ulf liegt meistens mit seinem Kumpel Bruno auf dem Posto. In den Pausen können die Hunde dann gemeinsam spielen und sich austoben oder wir gehen zusammen auf einen Spaziergang. Die Freundschaft unter den Hunden fördert auch den Teamgeist von uns Zweibeinern.

Wie hat dein Arbeitgeber auf die Idee reagiert, dass Ulf dich im Arbeitsalltag unterstützt?

Ich bin gelernte Pharmaassistentin und arbeite seit 22 Jahren im Kundenservice der Dr. E. Graeub AG, ein Schweizer Unternehmen für Tiermedizin in Bern. Unser Leitsatz heisst «Zämä fürs Tier» und diesen leben wir auch. Zudem war unser Geschäftsführer mehrere Jahre Zentralpräsident von REDOG, dem Schweizerischen Verein für Such- und Rettungshunde, und hält selbst zwei Labradore. Er bestärkte mich in meinem Vorhaben, mich für einen Assistenzhund aus Allschwil zu bewerben. Ich hatte also von meinem Arbeitgeber vollen Rückhalt.

Wenn du an die Zeit vor Ulf zurückdenkst: Was war damals am schwierigsten für dich – und was hat sich durch ihn verändert?

Seit Ulf an meiner Seite ist, habe ich keine Probleme mehr, mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Mit seinem ausgeglichenen, freundlichen Wesen ist er für mich ein Türöffner. Er versteht sich sowohl mit Kindern und Erwachsenen als auch mit Hunden ausgezeichnet. Wir sind überall gern gesehen und werden überall wiedererkannt und willkommen geheissen. Die einzigen Orte, an die Ulf mich nicht begleiten darf, sind die beiden Spitäler, die ich aufgrund meiner Krankheit regelmässig aufsuchen muss; das kann ich nicht nachvollziehen. Im Spital Bülach darf ein Sozialhundeteam der Blindenhundeschule ja sogar Patienten auf der Intensivstation besuchen.

Von der praktischen Seite her betrachtet sind die Hilfestellungen, die Ulf mir gibt, sehr wichtig und verschaffen mir mehr Unabhängigkeit im Alltag. Früher war schon das Ausziehen einer Jeans eine Herausforderung, mit der Hilfe von Ulf ist heute vieles ganz einfach. Er braucht aber auch seinen Ausgleich, deshalb sind wir viel zusammen in der Natur unterwegs, wo er einfach Hund sein kann – und mir tut die frische Luft ebenfalls gut. Ulf ist für mein Leben eine grosse Bereicherung.

Was sollte die Gesellschaft über Menschen im Rollstuhl und ihre vierbeinigen Begleiter wie Ulf besser verstehen?

Ein Thema, das mich besonders ärgert, ist das Unverständnis von Passanten, wenn ich als Person im Rollstuhl einen Hundehaufen ausnahmsweise nicht einsammeln kann. Ich gebe mir die grösste Mühe, die Hinterlassenschaften von Ulf aufzulesen und verantwortungsvoll zu entsorgen. Dazu habe ich mir extra eine spezielle Schaufel mit ausziehbarem Griff besorgt. Wenn der Boden jedoch nass und aufgeweicht ist, besteht die Gefahr, dass ich mit meinem Elektrorollstuhl einsinke und stecken bleibe. Deshalb kann es sein, dass ich den Hundehaufen erst an einem darauffolgenden Tag einsammle, wenn es wieder trocken ist. Leider musste ich deswegen schon einige unangenehme Diskussionen führen, es wäre aber sinnvoller, der Person im Rollstuhl Hilfe anzubieten. Ich kann mir gut vorstellen, dass es auch Blinden mit ihren Führhunden manchmal so ergeht. Zum Glück sind solche Vorfälle aber die Ausnahme.

Was bedeutet Ulf ganz persönlich für dich?

Ulf ist alles für mich, das Wichtigste in meinem Leben. Er ist immer an meiner Seite, egal, ob die Tage leicht oder besonders schwer sind. Seine Nähe gibt mir Halt, Ruhe und das Gefühl, verstanden zu werden, ohne dass ich viele Worte brauche. Er ist nicht nur mein Assistenzhund, sondern mein treuester Begleiter, mein Mutmacher und ein unverzichtbarer Teil meines Lebens.

Was würdest du anderen Menschen sagen, die überlegen, ihr Leben mit einem Assistenzhund zu teilen?

Ich würde der Person aus tiefstem Herzen empfehlen, sich für einen Assistenzhund zu bewerben. Diese besondere Partnerschaft kann so viel mehr sein als nur Unterstützung im Alltag. Sie kann neue Hoffnung schenken, Selbstvertrauen wachsen lassen und ein grosses Stück Lebensqualität zurückbringen. Mit einem Assistenzhund an der Seite fühlen sich viele Wege plötzlich wieder machbar an, die vorher

vielleicht zu schwierig oder unsicher erschienen. Man gewinnt Mut, neue Dinge auszuprobieren, und spürt, dass man nicht allein durch den Alltag gehen muss. Dabei sollte man sich aber bewusst sein, dass auch ein Assistenzhund eigene Bedürfnisse hat, die stets berücksichtigt werden müssen. Diese Mischung aus praktischer Hilfe, emotionaler Unterstützung, gegenseitiger Fürsorge und tiefer Verbundenheit macht einen Assistenzhund zu etwas ganz Besonderem.